Lippische Post.

(Früher **Sonntagspost**)

Organ der liberalen Volks- und Fortschrittspartei in Lippe.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends mit Zugabe des „Illustrirt. Sonntagsblatt“ Kostet bei den Reichs-Postanstalten, in der Expedition und bei unsern Colporteuren Detmold, Lage u. Blomberg 1 M. 10 Pf.

№ 66.

Lemgo,

Mittwoch, 17. August 1881.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die 4gesp. Zeile berechnet Für das Blatt bestimmte Anzeigen werden außer in der Expedition in Lemgo auch von den bekannten Colporteuren in Detmold, Lage und Blomberg entgegengenommen.

Die Lippische Gewerbe-Ausstellung und unsere einheimische Industrie.

(Asemissen-Detmold.)

Der Gedanke, eine Lippische Gewerbe-Ausstellung zu veranlassen, hat Anfangs Bedenken der verschiedensten Art hervorgerufen und ist derselbe auch nur deshalb zu guter Entwickelung gekommen, weil das Fürstenthum Schaumburg-Lippe zu der Gewerbe-Ausstellung gezogen und damit eine Alterthumsausstellung aus beiden Fürstenthümern verbunden ist. Die einer Lippischen Gewerbeausstellung entgegenstehenden Hindernisse traten scharf und grell hervor.

Es war ja an sich bekannt, daß die Lipp. Industrie unbedeutend, daß die Lipp. Regierung bis dahin zwar Gewerbe- und Gebäudesteuer-Gesetze erlassen, indeß wenig zur Förderung der Industrie und des Gewerbes gethan, und daß von ihr nicht zu erwarten war, daß sie für das Gewerbe Mittel aufwenden und eine Gewerbe-Ausstellung unterstützen würde. Es hat denn auch das Unternehmen von vornherein sich auf eigene Füße stellen müssen. Der allergnädigste Landesfürst hat die Annahme des Protectorats verweigert und ist der dann zum Protector erwählte Cabinets-Minister Eschenburg zur Eröffnungsfeier nicht erschienen. Diese Handlungen stehen im grellsten Widerspruche mit denjenigen des Kronprinzen von Preußen, welcher vor einigen Jahren das Protectorat der Landwirthschaftl. Ausstellung in Bremen übernahm und die weite und anstrengende Reise machte, um den Eröffnungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Se. Excellenz der Cabinets-Minister Eschenburg, der Protector der Lippischen Gewerbeausstellung, befanden sich nicht in der Lage des hohen Fürstensohnes und blieben im Bade. Die Lippische Staatsregierung hat sich gleichfalls in officieller Weise um die Gewerbe-Ausstellung nur in soweit gekümmert, als sie aus Landesmitteln einen Beitrag zu Prämien bewilligt hat. Es ist nicht bekannt geworden, daß Beamte des Landes zur Unterstützung und Förderung der Ausstellung ermuntert wären oder daß in anderer Weise die Bevölkerung des Landes zur Theilnahme von Staats-Organen angeregt wäre.

Die Lipp. Bevölkerung hat nun zum ersten Male den Beweis geliefert, daß sie auch ohne die bisher gewohnte Führung ihrer Regierung an die Oeffentlichkeit treten kann und daß ihre unabhängigen und selbstständigen Schritte und Leistungen vollkommenere, kräftigere und anziehendere, als die bei anderen Gelegenheiten unter Führung ihrer Beamten geleisteten sind.

Die Lipp. Gewerbe-Ausstellung giebt nun außer Obigem nach den verschiedensten Richtungen hin aufmerksamen Beobachtern Veranlassungen zum Nachdenken.

Zunächst ist auffallend, daß das Hauptgewerbe der Lipper, durch welches ein Achtel bis ein Siebtel der Gesammtbevölkerung beschäftigt und fast die Hälfte der Bevölkerung ernährt werden, nur durch zwei Etablissements vertreten ist. Lipper werden auf 12 bis 1600 Ziegeleien z. Z. beschäftigt sein und nur zwei davon haben die Ausstellung beschickt! Dann sind andere Industriezweige in ganz auffallend geringem Umfange vertreten. Es fehlen z. B. die Oerlinghauser Leinen. Viele größere Ortschaften sind durch keinen Gewerbetreibenden vertreten. Die Fabrikate, welche aus unserem berühmten weißen Sande angefertigt werden, fehlen vollständig. Viele Bedürfnisse der Menschen, zu denen sowohl das Rohmaterial hier im Lande gewonnen, als sämmtliche Mittel zur Verarbeitung im Lande vorhanden sind, fehlen. Die Hoffmann'sche Stärkefabrik ist nicht vertreten.

Die Wahl des Ausstellungsplatzes, die Einrichtung desselben und fast sämmtliche ausgestellten Gegenstände finden allgemeinste Anerkennung und geben vielfach zu Lobesäußerungen Veranlassung. Einzelne Gewerbetreibende haben geradezu hervorragende Leistungen gemacht und beweisen, daß sie sowohl die erforderliche Fertigkeit, als auch sehr guten Geschmack besitzen.

Mancher Fremde bleibt erstaunt vor den ebenso geschmackvollen, als wirklich guten, soliden Producten unseres Gewerbfleißes stehen. Sehr oft wird von den Besuchern geäußert: Schöner und besser war dieser Artikel auch in Düsseldorf nicht vertreten.

Wenn nun schon die Gewerbeausstellung als solche manche Besucher bestimmt, ihre Angehörigen gleichfalls zum Besuche der Ausstellung zu veranlassen, so tragen namentlich zu solchen Bestimmungen auch die Genüsse bei, welche das Alterthums-Cabinet und die herrliche Umgebung Detmolds bieten. Das Alterthums-Cabinet enthält eine ebenso reichhaltige, wie interessante Sammlung und läßt uns sowohl den Geschmack, die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Vorfahren, als auch den Reichthum mancher Aussteller bewundern. Es sind manche wahre Perlen auf fast allen Gebieten ausgestellt. Die Sammlung ist so lehrreich, so glänzend, wie sie selten angetroffen wird.

Die herrlichen Lipp. Wälder, das Hermannsdenkmal, das treffliche Museum mit seinen vorzüglich geordneten, sorgfältigst gepflegten und überraschend reichhaltigen Schätzen, haben schon manchen Besucher der Lipp. Ausstellung einen ebenso angenehmen, als lehrreichen Tag verleben lassen.

Die Eindrücke, welche unsere Heimath auf die Fremden macht, sind im Allgemeinen sehr günstige und hinterlassen sicherlich viele angenehme Erinnerungen bei den Besuchern unserer Ausstellung. Es ist dies im Ganzen dasselbe Resultat, welches die Einweihung des Hermannsdenkmals hatte. Unsere Lipp. Ziegler sind gleichfalls gern gesehene Gäste in fast allen Theilen Deutschlands und auch in vielen andern europäischen Staaten. Sie sind als ausgezeichnete Arbeiter gesucht und geradezu berühmt wegen ihrer unausgesetzt regelmäßig tüchtigen Leistungen.

Ist es nicht zu bedauern, daß ein so kräftiger, zum Besten berufener Menschenstamm nicht zu normaler Entwickelung kommt, daß er in der Fremde zum Vortheil ihm fern stehender Menschen seine Kraft vergeuden muß und daß aus seiner herrlichen Heimath Fremde Rohproducte holen, um sie zu verarbeiten? Charakteristisch für die Lippische Industrie und die Leistungen der Lippischen Bevölkerung ist gewiß die in jüngster Zeit erlassene Annonce Fürstl. Forstdirection, daß in der Sandgrube im Ringe 100 Kl. Sand 50 Pf. u. der Transport der 100 Kl bis Lage 60 Pf. koste. Der Transport bis Lage kostet also mehr als die Waare an Ort und Stelle. Von Lage kommen dazu die Kosten des weiteren Transports. Dieser weiße Sand wird exportirt nach allen Theilen Deutschlands, nach Holland, Belgien, bis nach Amerika, wo feinere Glaswaaren gefordert werden. An Güte wird der Sand nur von

Lippische Bergnamen.

(Schluß.)

Wir gehen nunmehr zu der Gruppe von Bergnamen über, welche sich auf die eigenthümliche Beschaffenheit der Berghöhen beziehen. Auch hier finden wir hinsichtlich der Gebirgs- und Felsenbildungen eine große Anzahl von bezeichnenden Ausdrücken, von denen manche von der Aehnlichkeit mit andern Dingen hergenommen sind wie z. B. gräten, grat; kopf; haupt; horn, hurn. Zu gräten, grat (vgl. Fischgräte und Rückgrat) stellen wir den Gretberg bei Bentrup, kopf (vgl. kapf, kap, kuppe), welches Berggipfel bedeutet, finden wir z B. im Lückenkopf, einem Berge beim Winfelde und im Wahrwegskopf (= Berg der die Straße wahrt, Bergposten, von dem aus die Straße leicht zu beschützen ist), welcher in der Nähe der Grotenburg liegt. Haupt, das alte houpit, niederd. höved, d. i. „höchste Bergspitze“ zeigen Himmelshaupt (ein Berg nördlich von Leese, der wahrscheinlich — es liegen in der Nähe Volkhausen, Mönkeberg und Papenhausen — eine Kultstätte war) und ferner das bereits erwähnte Malmershaupt bei Almena. Eine scharf hervorragende Bergspitze wurde durch horn (hurn) bezeichnet; hierher gehört der Berg Hurn nördlich von Blomberg (vgl. auch die Stadt Horn) und die in der Nähe der Donoper Teiche liegende Kuppe Bockshorn. Könnte nicht von letzterem die volksthümliche Redensart „Jemanden in's Bockshorn jagen“ (also = Jemand in den dunkeln Wald jagen, um ihn bange zu machen) herstammen?? Denkbar wäre es schon. Von den übrigen zu obiger Gruppe gehörenden Ausdrücken mag noch das allgemeine berg, dann holl, kusel, kiepe, nacken, höhe, stot, eck, stein, riesen, berücksichtigt werden. Berg, höhe, stôt (= gewaltige Masse), riesen (zu engl. to rise zu stellen, welches wie unser „Riese, riesig“ den Begriff des Aufstrebenden, Hervorragenden enthält, danach riesen = Anhöhe, Berg) repräsentiren z. B. Kollerberg, Gerenberg u. a., Leopoldshöhe, Belmarstôt, der Riesen an der lipp. Südgrenze östlich von Steinheim und der Riesen bei Talle. Von holl (altnord. höll, latein. coll-is = Hügel leiten wir ab den Hollberg im Teutob. Walde, von Kusel, welches wol einen steil abschüssigen Berg bezeichnet (vgl. unser lippisch „Jemanden den ganzen Berg hinunter küseln“; vielleicht kann indessen Kusel auch identisch mit Kreisel — vgl. Brummküsel“ — sein), den Berg Kusel südlich von Pivitsheide, von Kiepe, einem überhangenden Berge, die Faselkiepe bei Schwalenberg; nacken (mhd. nac, nacke = Rücken) finden wir im Barnacken (bar = kahl, leer) südlich v. d. groß. Egge, ferner im sogenannten brennigen Nacken an der

wenigen Sandarten übertroffen. Kein anderes Sandlager ist stärker und mit geringeren Kosten zu Tage zu fördern, als das unserer Heimath. Unberechenbare Schätze liegen zur Ausnutzung bereit und warten in blendender Schönheit auf die Hand des Menschen, welche die herrlichsten Kunstwerke und die besten Geräthe anfertigen kann. Aus unmittelbarster Nähe dieser Sandgrube ist bis in die jüngste Zeit ganz vorzüglicher Thon nach Oeynhausen gefahren, um hier verarbeitet zu werden. Wer diese beiden Thatsachen hört, könnte er nicht veranlaßt sein zu dem Ausrufe: Der gute . . . !?

Ja es ist erstaunlich, Lippe ist bevorzugt von der Natur, gesegnet mit Gütern, um welche uns unsere Nachbarn beneiden könnten und besitzt eine fleißige, ausdauernde Bevölkerung und doch bleibt die Industrie zurück!! Fremde ziehen aus unseren trefflichen Arbeitskräften unberechenbare Vortheile!!

„Dem Elende des Volkes muß abgeholfen werden. Wo es in hohem Maße und weithin besteht, da trifft die Regierenden die Schuld", sagt Carlyle.

Es ist schon zu oft über die Ursachen solcher Mißstände gesprochen und geschrieben, als daß es hier angebracht sein könnte, noch einmal in Wiederholungen uns zu ergehen. Hier sollen nur einige Versuche zu Besserungsvorschlägen gemacht werden.

Gewerbeschulen und Fortbildungsschulen müssen in allen Städten und größeren Orten des Landes eingerichtet werden. Gerade die Detmolder Ausstellung liefert deutlich den Beweis der segensreichen Wirkungen einer Gewerbeschule. Die in der Gewerbeschule ausgebildeten Detmolder Handwerker zeigen, daß sie zeichnen können und daß ihr Auge und ihr Geschmack durch eine tüchtige Schule gegangen ist. Nicht reinem Zufalle verdanken wir die Proben tüchtiger und correcter Zeichnungen! Die Detmolder Handwerker bewähren im Allgemeinen den Ruf der Detmolder Gewerbeschule und es gereichen dieser die hervorragenden Leistungen ihrer Schüler zur besonderen Ehre. Es ist im höchsten Grade zu bedauern, daß nicht in sämmtlichen Städten des Landes durch Gewerbeschulen die zum Lernen geneigten Kräfte zur Entwickelung und Entfaltung gebracht werden können. Fortbildungsschulen dürften bei einer Bevölkerung, welche in ihren wesentlichsten Bestandtheilen von ihrer Arbeit leben muß, in keinem Kirchdorfe fehlen. Die Producte einer von einem ausgebildeten Verstande geleiteten Kraft haben stets mehr Werth, als die rohe Naturkraft. In jedem Dorfe befinden sich Geistliche, Lehrer und sonstige gebildete Kräfte zur Leitung und Entwickelung von Fortbildungsschulen. Es ist nur erforderlich, daß Anleitungen zur Organisation gegeben, und daß die dem Staate zur Verfügung stehenden Kräfte zur Unterstützung und Förderung so nothwendiger Institute angewiesen werden. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften ist denn der Bau weiterer Eisenbahnen, namentlich zunächst der über Lemgo zu erstreben.

Seit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Herford-Detmold und namentlich der Lipp. Gewerbe-Ausstellung in Detmold wird es immer klarer, daß die Kräfte unseres Landes nur dann zur Entwickelung und Geltung kommen können, wenn wir eintreten in den großen Weltverkehr und in den Stand gesetzt werden, die Konkurrenz mit unseren Nachbarn aufzunehmen. Wenn auch manche der bisherigen Gewerbebetriebe leiden, und sogar untergehen, so werden doch nach dem überwundenen Uebergange bald die Wohlthaten des Eisenbahn-Verkehrs herrliche Früchte treiben und sicherlich wird durch die Eisenbahnen verhindert, daß wir noch mehr, als dies bis jetzt schon geschehen, zurückbleiben. Gerade das Begathal mit seiner dichten Bevölkerung und seinen vielen Schätzen und Naturkräften bedarf der Eisenbahn. Denn ein Drittel unserer gesammten Bevölkerung würde direct Vortheil von einer Eisenbahn Lage-Lemgo-Barntrup-Hameln haben und es würde das ganze Land durch eine solche Anlage den wichtigen Anschluß nach dem Süden erlangen. Die an die Strecke angrenzenden Gemeinden, namentlich die Stadt Lemgo, sind im Stande, Opfer zu bringen. Lemgo würde durch ein erhebliches Capital seine alte Stellung im Verkehr und Handel nicht allein wieder erringen, sondern auch seinen enormen Grundbesitz vortheilhaft verbessern.

Wenn wir dann weiter kommen und die Wohlthaten unserer mit schweren Opfern erbauten Eisenbahn speciell unseren Landsleuten zuwenden wollen, so müssen wir auch darauf bedacht sein, daß wir vorbereitet sind. Da wir nun selbst eine blühende und alle menschlichen Bedürfnisse umfassende Industrie nicht besitzen, so würde es zweckmäßig sein, wenn Staat und Gemeinden Lipper zur Erlernung hier nicht einheimischer Industriezweige anhielten. Der Lipp. Staat hat bis dahin Tausende und aber Tausende für Hebung der Pferdezucht ausgegeben, sollte es nicht möglich sein, daß er die Mittel erschwinge, nur begabte Lipper in tüchtigen und berühmten auswärtigen Etablissements ausbilden zu lassen? Auch den reichen Lipp. Städten fehlt es gewiß nicht an Mitteln, intelligente und tüchtige Kräfte in der Weise ausbilden zu lassen, daß sie zur Ausnutzung unserer Kräfte in den Stand gesetzt werden. Liegt es nicht z. B. sehr nahe, den Versuch zu machen, einige Dutzend begabter junger Leute in der Glaswaarenfabrikation, in Thonwaaren-Fabriken u. s. w. ausbilden zu lassen? Wenn uns unser Fortkommen und das Wohlergehen unserer Familienangehörigen am Herzen liegt und wenn wir dabei unseren Verstand richtig anwenden, so kommen wir stets dazu, unsere Mittel zur Ausbildung der vorhandenen Kräfte, zum Erwerbe von Kenntnissen und Fertigkeiten anzuwenden. Was im Kreise unserer Familien sich bewährt, hat auch Anspruch auf Berücksichtigung bei Erziehung der größeren, erweiterten Familie im Staate. Es hält nicht schwer, tüchtigen Kräften zur Entfaltung behülflich zu sein. Es bedarf nur des guten Willens.

Endlich dürfte es im Interesse unseres Staates und speciell der Ziegler geboten sein, einige tüchtige Männer anzustellen, welchen die Aufgabe gestellt würde, im Dienste der Lipp. Ziegler ihre Kräfte aufzuwenden, namentlich die Gelegenheiten zum Verdienen im Zieglergebiete zu ermitteln, die Kontraktabschlüsse zu überwachen, oder doch den Vertragsschließenden durch Rath und That behülflich zu sein und namentlich die Zieglerstreitigkeiten außergerichtlich zu schlichten. Wer das Zieglergewerbe kennt, weiß, daß dies jetzt weniger einträglich als jemals ist und daß dem Lipp. Ziegler überall ganz unverkennbare Gefahren drohen. Wenn auch im laufenden Sommer bei dem außerordentlichen günstigen Witterungsverhältnissen der Verdienst unserer Ziegler ein leidlicher sein wird, so bleibt er doch nur mit großen Opfern erkaufter und weit hinter billigen Ansprüchen für die gewaltigen Kraftanstrengungen zurück. Es treten ja jetzt Arbeiter aller Stände aus Mangel an anderweiter Beschäftigung in Konkurrenz mit unseren Landsleuten und sind dadurch die Lohnsätze schon ganz gewaltig gedrückt. Wenn wir auch bis dahin unter dem Umschwunge auf socialem Gebiete noch nicht gelitten haben, so wird dies doch ganz unverkennbar im Laufe der nächsten Jahre eintreten und ist deshalb für uns um so mehr Veranlassung gegeben, an eine Verbesserung unserer Zustände überhaupt und speciell der Lage derjenigen Landsleute zu denken, von deren Verdienste der größte Theil der Lipp. Bevölkerung abhängt.

Politische Uebersicht.

Einen Hauptgegenstand der politischen Besprechung bildet zur Zeit die Ernennung des **Straßburger Pfarrers Dr. Korum** zum Bischof von Trier. Herr von Puttkamer hat seiner Zeit, als er das Cultusministerium übernahm und sich in dem Elbinger Simultanschulstreit als Anti-Falkianer die Sporen verdiente, die Freude gehabt, von den Clericalen als der Mann ihres Vertrauens begrüßt zu werden. Als es indessen darauf ankam, von den Verheißungen zu Thaten überzugehen, als das Centrum ihm ein ermunterndes **Hic Rhodus hic salta!** zurief, da blieb Herr von Puttkamer zwar nach wie vor ein ausgesucht liebenswürdiger Mann, aberzu dem **hic salta** zuckte er doch verbindlichst die Achseln. Er brachte das Juligesetz zuwege; als Frucht desselben war aber schließlich nur die Wahl des Bisthumsverwesers von Paderborn zu verzeichnen, und als das Trierer Domcapitel ebenfalls auf Grund des Juligesetzes in dem Dr. de Lorenzi einen Capitelsvicar für die Diöcese Trier wählte, war die Weisheit des Herrn von Puttkamer zu Ende und er „kam Einen herauf", er wurde Minister des Innern, damit sein Unterstaatssecretär, Herr von Goßler vollbringen könne, was ihm selbst mißlungen. Und Herr von Goßler hat sich denn auch alsbald als ein Mann der That erwiesen und ohne viel Umstände nimmt den Bischofsstuhl von Trier ein Priester ein, gegen den Dr. de Lorenzi geradezu ein Staatsgeistlicher genannt werden könnte. Da meinte denn Jemand, die preußische Regierung sei factisch schon in Canossa angelangt. Und so etwas muß wirklich der Fall sein, wo käme sonst der Jubel der Clericalen her. Und darum hat man sieben Jahre lang Culturkampf gespielt!

— **Kaiser Wilhelm** hat seine Badekur glücklich beendet und wohnt zur Zeit auf Schloß Babelsberg. In dem Befinden der Kaiserin ist in den letzteren Tagen eine wahrnehmbare Besserung eingetreten. Die Wiederholung der verschiedenen Zwischenfälle, welche von der Operation und deren Veranlassung unabhängig, die Entwickelung der Reconvalescenz bisher verhindert haben, ist voraussichtlich nicht mehr zu befürchten. Obwohl Ihre Majestät im Stande

---

Grenze (südlich von Veldrom) und im Scharfnacken im Teutob. Walde (zu Scharfnacken vgl. bezüglich des ersten Compositionstheils den Scharfenberg südlich von Rischenau). Mit eck (ecke, egge), welches langgestreckte Bergzüge zu bezeichnen pflegt und zugleich den Nebenbegriff des Kantigen, Schroffen enthält, sind der Eckberg nördlich von Bentorf, die Steinegge südlich von Lüdenhausen, der Eckberg westlich von Langenholzhausen, die Welsche-, große und kleine Egge im Teutob. Walde abgeleitet; stein repräsentiren die Externsteine und der Hangstein.

Was die Bodenbeschaffenheit der Berge anbelangt, so können dieselben z. B. steinigt, kahl, bewaldet sein. Auf steinigten Boden bezieht sich der Stemberg im Teutoburger Walde, der Stemberg bei Berlebeck, der Steinberg bei Hurol und die Steinegge bei Lüdenhausen. Wegen ihrer ehemaligen Kahlheit, die theils noch heute besteht, wurden benannt die Kelle bei der Falkenburg, der Bärnacken südlich von der großen Egge, der Kalenberg südöstlich von Schieder, der Hellberg nördlich von Alverdissen (hell ähnlich dem clear des amerikanischen Anbauers), von vorgenommenen Ausrodungen hat der Rodenberg zwischen Langenholzhausen und Hohenhausen, vielleicht auch der Rothenberg — wenn sich nicht hier rothen auf die Farbe bezieht — bei Heiden-Bentrup seinen Namen. Bewaldet waren gewiß der **Wald**berg bei Berlebeck, der kleine **Hain**berg östlich von Blomberg, der **grüne** Rathausberg bei Lemgo. Dornengestrüpp und Reisig gedieh auf dem Dörenberge bei Sternberg und auf dem Teinerberg bei Waterloo (mhd. zein, plattd. tein = Reisig.) Der Büchenberg bei Detmold und der Büchenberg nördlich von Veldrom, vielleicht auch der Eikerberg bei Schwalenberg, verdanken dem Buchenbestande ihre Namen, nach dem Ahorn ist die Ahornburg im Teutoburger Walde, nach der Esche der „hohe Asch" südlich von Bösingfeld, nach dem Klee der Kleeberg bei Hohenmeien, nach den Blumen der Blomberg benannt.

Ausdehnung, Umfang, Höhe ist bezeichnet in den Namen Kortenberg westlich von Rischenau, Lütkeberg nordöstlich von Alverdissen, Langenberg im Teutoburger Wald, Langenberg nahe den Externsteinen, Knieberg (vgl. Knieholz) nahe beim Velmerstot, dem hohen Himmelshaupt bei Leese und ferner der Grotenburg. Nach der Himmelsrichtung ist benannt der Osterberg (Ostberg) östlich von Hornoldendorf, auf das Klima beziehen sich der Sommerberg nördlich von Kohlstädt, ferner der Winterberg an der lipp. Ostgrenze und der Windberg nördlich von Lüdenhausen N.

ist, sich ab und zu in ihren Räumen kurze Zeit zu bewegen, so ist das Maß der Kräfte doch noch derart, daß auch jetzt für längere Zeit große Schonung noch geboten ist.

— Eine recht schöne Perspective auf die Siegesaera des **Tabaksmonopols in spe** eröffnet das eigentliche Fiasco, welches die Straßburger Manufactur mit ihren Reichscigarren macht. Wie nämlich aus einer großen Anzahl von Städten, in denen sich Filialen dieser Manufactur befinden, namentlich aus Berlin, berichtet wird, gehen die Geschäfte derselben im Ganzen gar nicht gut. In Stuttgart hat bereits der Inhaber der Verkaufsstelle seinen Vertrag gekündigt und ist noch kein Nachfolger für denselben gefunden worden, es wird sogar am 5. October cr. zwischen dem Inhaber der Stuttgarter Verkaufsstelle der Tabaksmanufaktur und der Verwaltung derselben eine Gerichtsverhandlung wegen verweigerter Zurücknahme des Waarenlagers stattfinden. Was das doch herrliche Zustände werden müssen, wenn das größte Ideal des Fürsten Bismarck erst ganz verwirklicht sein wird!

— Für den Fall, daß das Centrum seinen Frieden mit Bismarck macht, kündigen ihm die **Welfen** die Freundschaft. Die in Hannover erscheinende „Deutsche Volksz." schreibt:

„Es ist noch kürzlich in diesen Blättern die Meinung ausgesprochen, daß, wenn das Centrum mit Bismarck seinen Frieden schließe, die Welfen dem ersteren sofort den Rücken kehren würden. Diese Meinung wird vielfach gehegt, die Forderung wird aufgestellt, daß in dem vorausgesetzten Falle die deutsch hannoverschen Abgeordneten im Land- und Reichstage die Verbindung mit dem Centrum unfraglich und unbedingt zu lösen hätten. Wir theilen jene Meinung, wir stellen diese Forderung ebenfalls ganz entschieden. Das von den Deutsch-Hannoveranern in und außerhalb der Parlamente vertretene Alt-Hannover kennt nur Eine Art des Friedens mit Berlin, die Wiederherstellung Hannovers. Bevor sie nicht vollzogen, andauert der Kampf, der Kriegszustand mit Berlin. Hierüber kann nur Eine Meinung sein unter uns Deutsch-Hannoveranern."

Aus dem lippischen Osten. Ist Cognac ein magenstärkendes Mittel oder ein berauschendes Getränk? Ueber diese Frage scheint selbst das Curatorium eines allgemeinen wohlthätigen Instituts, worin verwaiste Kinder erzogen werden, nicht im Klaren zu sein. Es war hier nämlich ein angehender Theologe, welcher dieses Institut inspicirte — ein äußerst orthodoxer Herr — welcher magenleidend war und als Hausmittel den täglichen Genuß von Cognac anwandte, so daß derselbe in einem Zeitraume von $^3/_4$ Jahren aus der Apotheke für 72 ℳ Cognac auf Rechnung des Instituts entnahm, welcher Betrag jetzt vom Curatorium zu assigniren beanstandet wird. Betreffender Herr soll nämlich die Unterlassungssünde begangen haben, sich dieses magenstärkende Mittel von einem Arzte, etwa mittelst Recepts, verschreiben zu lassen, sondern hat, spekulirend auf die Gutmüthigkeit des Curatoriums, sich einfach auf Rechnung gedachten Instituts solchen holen lassen. Dieses magenstärkende Mittel (sonst ein recht starkes Spirituosum) soll aber eine solche wohlthuende Wirkung hervorgebracht haben, daß gedachter Herr, welcher inzwischen hiesiges Land verlassen, trotz seiner Schwächlichkeit, jetzt sein Lebensschiff muthig in den Ehestandshafen gesteuert hat, und sich dem Vernehmen nach, vielleicht dies magenstärkende Mittel fleißig nachsetzend, sehr wohl dabei befinden soll. Zu bedauern ist, daß hiesige Aerzte ein solches so gute Wirkung thuendes Mittelchen nicht zur Anwendung bringen, alsdann würde auch besagtes Curatorium nicht beanstanden, einen solchen geringfügigen Betrag auf die betreffende Casse zu assigniren.

Lage, 13. August. Gestern in der Mittagszeit zwischen 12 und 1 Uhr, ereignete sich hier ein schreckliches **Unglück**, indem zwei Kinder hiesiger Einwohner jämmerlich verbrannten. Es waren dies Schüler der Kleinkinderschule, welche bald nach eingenommener Mittagsmahlzeit wieder auf dem Schulplatze angelangt, sich die Zeit durch Anlegen eines Feuers in einem neben dem Spielplatze liegenden leeren Stalle vertreiben wollten. Auf nicht aufgeklärte Weise hatte sich die Stallthür von innen nicht mehr öffnen lassen und konnten die Kinder deshalb die Flucht nicht mehr ergreifen, als das Feuer überhand genommen und sich den Kleidern der armen Kinder mitgetheilt hatte. Beide sind sehr verletzt, an dem Aufkommen des 5 Jahre alten Mädchen wird gezweifelt. In den Taschen des 6-jährigen taubstummen Knaben wurden nach diesem erschütternden Vorfall noch Zündhölzer gefunden.

Lemgo. Für die Betheiligten ist es von Interesse, zu erfahren, daß am 1. und 2. Tage nach Beendigung der Herbstübungen bezw. nach dem Wiedereintreffen der Truppen in den Garnisonen die **Entlassung** der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften stattfinden wird. Für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment No. 2. und das schleswigsche Fuß-Artillerie-Bataillon No. 9. ist der 31. August, für alle übrigen Truppentheile der 30. September der späteste Entlassungstag der Reservisten. Die Einstellung der Rekruten zum Dienste mit der Waffe wird bei sämmtlichen Truppentheilen nach näherer Anordnung der diesen letzteren vorgesetzten General-Kommandos in der Zeit vom 7. bis 10. November d. J. erfolgen; nur die für das Pommersche Fuß-Artillerie-Regiment No. 2. das Schleswigsche Fuß-Artillerie-Bataillon No. 9., die Unteroffizierschule, sowie die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten werden am 1. Oktober d. J. und die Train-Soldaten für den Frühjahrs-Termin am 1. Mai k. J. eingestellt werden.

— **Die Störche ziehen!** Bereits sind, wie aus verschiedenen Gegenden berichtet wird, verschiedene Züge Störche beobachtet, welche sich gen Westen wandten; Die Wandervögel überhaupt vereinigen sich bereits zu gemeinsamen Flügen, als Vorbereitung für die große Reise, die sie nach wärmeren Gefilden bringt. Die Thurmschwalben haben uns bereits verlassen. Es sind nur noch die Haus- und Rauchschwalben vorhanden, welche auch schon sich im Fluge in höhere Luftschichten erheben. Es beginnt die Strichzeit, die Vögel fangen an, in Schwärmen umherzustreichen. Man kann in den Nächten, besonders wenn sie dunkel sind, das Pfeifen der Regenpfeifer und anderer Sumpfvögel hören, welche noch in allen Richtungen schwärmen, aber bald sämmtlich die südliche einschlagen werden. Allmälig werden nun immer mehr Arten ihre lange beschwerliche Reise antreten, gar manche werden den Gefahren auf derselben erliegen, die meisten aber leider den Nachstellungen der Menschen. Es wäre für unseren Feld- und Gartenbau von hohem Interesse, daß endlich der vielfach besprochene Vertrag zur Schonung der Vögel, besonders in den südlichen Ländern praktisch ausgeführt würde.

— Ueber den Rellinghauser **Lustmord** wird unterm 10. August aus Essen geschrieben: Der Lustmord hat mit seinen Vorgängern im Bochumer Revier auch das gemein, daß er eine Menge sensationeller Meldungen erzeugt, die trotz der guten Etikette, unter der sie in die Welt gehen, sich schließlich als unverbürgt entpuppen. Wiederholt ist nun schon die Verhaftung von Persönlichkeiten gemeldet worden, welche mit der Ermordung der bedauernswerthen Christine Hämelmann in Verbindung stehen sollten, und gestern trat das Gerücht, der Mörder sei in der Person des jüdischen Pferdehändlers Veit Pelzer aus Hameln ermittelt und verhaftet worden, mit um so größerer Bestimmtheit auf, als es sogar durch die Flagge der „Nordd. Allg. Ztg." gedeckt wurde. (Man vermuthet auch in diesem Falle antisemitische Bosheit.) Allein heute erklären die hiesigen Blätter (Ess. Ztg. und Ess. Volksztg.), übereinstimmend, daß nach Mittheilungen von competenter Stelle die erwähnte Nachricht „jeder thatsächlichen Begründung entbehrt und auf Erfindung beruht." Eine fernere Bestätigung dafür, daß der Mörder noch gesucht wird, liegt in dem Umstande, daß die seitens des Bürgermeisteramts in Rellinghausen auf seine Entdeckung ausgesetzte Belohnung soeben von 300 Mark auf 1000 Mark erhöht worden ist. Daneben hat die Königliche Staatsanwaltschaft eine Prämie von 3000–5000 Mark für seine Ermittlung versprochen. Außerdem wird demjenigen eine angemessene Belohnung sowie die Schonung seines Namens zugesichert, welcher zur Entdeckung des Thäters wesentlich beiträgt.

Pyrmont, 14. August. Nach der heute Morgen ausgegebenen Kur- und Fremdenliste beträgt die Zahl der anwesend gewesenen und bis jetzt anwesenden Kurgäste und Fremden 10,686 Personen.

— **Hannover,** 12. August Ein **schweres Unglück** trug sich gestern vormittag 11½ Uhr in dem Asphaltbruche der englischen Asphaltgesellschaft zu. Diese Gruben befinden sich zwei Stunden von Hannover, hinter den Schwefelbädern von Limmer. Die Arbeiter hatten vermittelst Dynamits Asphalt losgesprengt und waren damit beschäftigt, die gelösten Massen zu fördern, als sich eine gelockerte Masse in dem vor acht Tagen erst angelegten Minengange löste und auf die Arbeiter herabstürzte. Der Direktor ordnete sofort die Herbeischaffung zahlreicher geeigneter Arbeiter an, um in schleunigster Weise die Ausgrabung der Verunglückten zu bewirken. Es mußte aber mit größter Vorsicht zu Werke gegangen werden, um neues Unglück zu verhüten, da ein Nachstürzen anderer Massen zu befüchten stand, und so wurde es doch fünf Uhr nachmittags, ehe die Verschütteten zu Tage gefördert werden konnten. Der Anblick war ein schrecklicher. Fünf Leichen waren vollständig zermalmt, der sechste Arbeiter war unversehrt. Dieser hatte hinter einer Leiter gearbeitet, als die Asphaltmasse, ca. 1000 Ctr., herabstürzte, und war so unter ein schützendes Dach gerathen, das große, an der Leiter herabgleitende Massen gebildet. Von den fünf Verunglückten waren vier verheiratet. Außer vier Frauen und zwölf Kindern haben hoch betagte Eltern, auch ein erblindeter Vater, den Ernährer verloren Der Direktor und der Kreishauptmann v. Linsingen, welcher letzterer zur Stelle des Unglücks geeilt war und der Ausgrabung beiwohnte, haben Schritte gethan, die Familien vor Noth zu schützen.

Verschiedenes.

— Die Erbohrung der **Mohr**'schen **Petroleum-Springquelle** hat in den interessirten Kreisen eine leicht begreifliche Aufregung hervorgerufen; es herrscht das „Petroleumfieber" in vollster Blüthe. Nach den Schilderungen eines Abgesandten der „Magdeburger Ztg." erinnert die Umgebung von Oelheim augenblicklich an amerikanische Verhältnisse; die ursprüngliche Bauart der Bohrthürme und sonstigen Gebäude, die außerordentlich einfachen und doch praktischen, großentheils selbst gearbeiteten Bohrinstrumente, auch das — Petroleumfieber, welches selbst unsere Niedersachsen von der Lüneburger Heide anzustecken im Stande war. Bisher sollen sich zwei neue Gesellschaften, eine englische und eine deutsche, gebildet haben; die Zahlen, welche für Grundstücke geboten und — gezahlt werden, sind für die hiesige Gegend absolut unerhört; soll doch für die armseligste Schafweide pro Morgen 2—3000 Mark gezahlt worden sein! Dabei soll die eine jener Gesellschaften Schritte gethan haben, sich für schweres Geld (durch ein vorläufiges Depositum von 60,000 Lstr. = 1,200,000 Mk.) das Eigenthums- resp. Bohrungsrecht an 25,000 (!) Morgen Haideboden zu reserviren.

— Die künstliche **Eisbahn** in der Patent- und Musterschutz-Ausstellung zu Frankfurt wurde am 7. d. M. eröffnet. Während draußen auf dem Ausstellungsplatze eine Hitze von 28 Grad im Schatten herrschte, hielt sich im Skating-Rink die Temperatur auf 14 Grad. Das Eis war spiegelglatt, wie die vielfachen Anfangs gemachten unfreiwilligen Purzelbäume der Schlittschuhläufer bewiesen. Bald entwickelte sich ein reges Treiben von Läufern und Läuferinnen, auch die Fahrschlitten traten in Thätigkeit. Kurz das Experiment ist vollständig gelungen und der Genuß des Schlittschuhlaufens auf wirklichem Eise in der größten Sommerhitze gehört fortan, für die Besucher der Ausstellung wenigstens, nicht mehr zu den „frommen Wünschen."

— Der durch sein langes Fasten berühmt gewordene amerikanische Arzt **Dr. Tanner** ist kürzlich in Folge eines Sturzes in Amsterdam gestorben. Am 5. Juli war er im Hotel Cornelius zu Amsterdam abgestiegen; in seiner Begleitung befanden sich seine Frau und zwei kleine Kinder. Er lebte dort eine Woche, ohne auszugehen und aß mit großem Appetit 5 bis 6 Ma

des Tages. T. erklärte dem Hotelbesitzer, daß er gekommen sei, um den Dr. Croff zu sprechen. Letzterer hatte in mehreren Journalen Hollands seinen Zweifel an dem wirklichen Fasten des Dr. Tanner ausgedrückt und behauptet, daß derselbe sich auf heimliche Weise ernährt habe. Dr. Tanner kam nach Amsterdam, um gegen einen Einsatz von 50,000 Frcs. die nämliche Procedur im Hause des Dr. Croff vorzunehmen. Herr Croff, welcher Amsterdam erwartet wurde, kam erst acht Tage später, am 19. Juli. Alsbald schickte er einen Boten zu Dr. Tanner, welcher schon anfing, ungeduldig zu werden. Tanner, sehr zufrieden, seinen Widersacher zu finden, eilte nach der Treppe, um ihn zu empfangen, glitt aus und stürzte die Treppe hinunter. Beim Sturze hatte er sich das Gehirn verletzt und starb bewußtlos am andern Tage. Trotz aller Bitten der berühmtesten Aerzte Amsterdams ließ Madame Tanner keine Autopsie ihres Mannes zu, sie gestattete nur, daß er gewogen wurde. Das Gewicht des Doctors betrug 108 Pfund. Am Schlusse seiner Fasten wog er nur 96 Pfund.

Amtliche Bekanntmachungen.

Detmold. Ihre Großherzogliche Hoheit die regierende Fürstin lassen Denen, welche Höchstderselben zum Geburtstage am 7. d. M. gratulirt haben, den aufrichtigsten Dank aussprechen.

— Nach Amerika wollen auswandern der Kaufmann Benjamin Schuster aus Lügde und Georg Hartmann aus Detmold.

— Der Aufenthalt im hiesigen Lande ist dem Handarbeiter Friedrich Schmidt aus Holzminden und der Witwe Karoline Bergmann aus Herford verweigert worden.

— An Stelle des verstorbenen Försters Römer ist der Forstaufseher Friedrich Koch zu Dalbke mit der Beaufsichtigung des dortigen Forstes beauftragt.

— Dem Cigarrenmacher Heinrich Fischer aus Bielefeld und dem Tabacksarbeiter Johann Bernhard Gildehaus aus Osnabrück ist der Aufenthalt im hiesigen Lande verweigert worden.

— Meldungen zu der durch die Pensionirung des Cantors Wülker vacant werdende Lehrer- und Cantorstelle in Heiden sind bis zum 22. d. M. bei Fürstlichem Consistorio anzubringen.

— Johann Friedrich Heinrich Meier zu Freismissen hat den Armen der Gemeinde Reelkirchen 75 M. geschenkt.

— Schlußtermin im Concursverfahren gegen den Kaufmann Otto Tilly hierselbst findet am 22. d. M. Morgens 11 Uhr am Fürstl. Amtsgerichte Abtheil. II. hierselbst statt.

Lemgo. Aus der Wohnung des Leibzüchters Simon Schlüter in Brake ist am 4. Aug. eine silberne Taschenuhr gestohlen, und sind zwei Vagabonden der That dringend verdächtig.

Blomberg. Die Urliste der in hiesiger Stadt wohnhaften Personen, welche zum Schöffenamte berufen werden können, liegt vom 11. d. M. an auf 8 Tage zur Einsicht von Morgens 8 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause aus.

Salzuflen. Der Bäcker Karl Friedrich August Beinker will nach Amerika auswandern.

Alverdissen. Ansprüche an die auf die Bürgerstätte Hammann Nr. 146 in Barntrup unterm 30. Juli 1825 für Johann Heinrich Kaufmann zu Sonneborn eingetragenen 100 Thlr. sind am 21. Febr. 1882, Morgens 10 Uhr, am hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

— Steckbrieflich wird verfolgt der Dienstknecht Heinrich Blome von Herborn, der Einlieger Nüllmeier auf Nr. 74 zu Lüdenhausen und der Einlieger Ludwig Petig zu Nalhof.

— Der Wittwe Schröder zu Göstrup sind in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. verschiedene Kleidungsstücke aus der Nähe ihres Wohnhauses gestohlen worden, und ist ein Mann und eine Frau, die mit einem Kinde in der Nähe des Dorfes in jener Nacht logirt haben, der That verdächtig.

Briefkasten.

Herrn **X** in Lemgo. Wenn Sie in Ihren „Gedanken bei unserem Aussichtsthurm" sich der Kritik über die Wahl des Platzes enthalten wollen, so stimmen wir Ihnen vollkommen zu, denn Sie würden sich gewiß jedes Urtheils darüber enthalten haben, wenn Sie die früheren Auseinandersetzungen darüber gelesen hätten. Was nun das auf der Stätte des Neubaues aufgehißte roth-gelbe Fähnlein betrifft, so ist die Wahl der Farben wol mehr dem Zufall als einer besonderen Absicht des Bauherrn oder Maurermeisters zuzuschreiben. Sollte in Zukunft die Stadt Lemgo bei ihrem neuerbauten Aussichtsthurm einmal Festlichkeiten begehen, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß dann auch der Thurm in unseren städtischen Farben prangen wird! Uebrigens ist der Bau des Thurmes kein städtisches, sondern lediglich ein Privat-Unternehmen.

— Aus Detmold ging ein: „Detmold und das Hermanns-Denkmal" in nächster Nummer.

Die sich seit längerer Zeit angesammelte große Anzahl

Reste

in

Kleiderstoffen, Buckskin, Gardinen & Bettzeugen

veranlaßt mich, solche zu **wesentlich herabgesetzten** Preisen zu verkaufen.
Ich legte dieselben besonders aus und befinden sich darunter:

Reste in Buckskin zu Knaben-Anzügen, sowie zu einzelnen Röcken, Westen und Hosen passend.

Reste in Kleiderstoffen in Nessel, Lüster, Beiderwands, Beige, Satins, Serge und Schotten zu Kinderkleidchen, durablen Morgen-Röcken und Hauskleidern geeignet.

Reste in Gardinen bis für zwei Fenster ausreichend.

Reste in Bettzeugen für Ober- und Unter-Betten, sowie für Bezüge und einzelne Kissen genügend.

Zum Einkauf der

Confirmanden-Garderobe

bietet sich hierdurch eine **selten günstige** Gelegenheit.

D. Netheim, Lemgo.

Buckskin-, Manufactur- und Weißwaaren-Handlung.

Die Tribüne

13 Mal wöchentlich
auch **Montags** erscheinend.
Abonnements-Preis:
pro Quartal 7 M.,
pro September 2 M. 34 Pf.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als **große politische**, mit reichem Unterhaltungsstoff ausgestattete **Berliner Zeitung** angelegentlichst zu empfehlen. **Probe-Abonnement** pro **Monat September** nur 2 M. 34 Pf. bei allen Postanstalten.

Eine möblirte Wohnung mit Schlafkabinet und Raum für Gespann wird zu sofort zu miethen gesucht. Offerten bes. d. Expd. d. Bl.

Gesuche um Zahlungsbefehl. Vollstreckungs-Gesuche, Wechselformulare
F. L. Wagener.

Gesucht ein **anständiges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau in einen bürgerlichen Haushalt, welches mehr auf gute Behandlung wie hohen Lohn sieht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut**. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Gottfr. Rehtmeyer.**

VISITENKARTEN
in schönster Ausführung liefert
F. L. Wagener.

Das Verzeichniß der Bewohner Lemgo's, welche zum **Schöffenamte** berufen werden können, liegt vom **18. August d. J.** ab eine Woche zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause. Einsprachen sind bis 30. August d. J. auf dem Rathhause zu begründen.

Lemgo, 16. August 1881.

Der Magistrat
König.

Der Gymnasiast **Friedrich Pape**, geboren 4. Februar 1864 zu Lemgo will nach Amerika auswandern.

Lemgo, 15. August 1881.

Der Magistrat
König.

Für 1881 werden statt der in Aussicht genommenen Hebung von 8 Simplen nur 7 Simpla Classen- und Grundsteuer gehoben

Lemgo, 15. August 1881.

Der Magistrat
König.

Hudeverpachtung.

Die Schafhude in den Rev. 7 bis 10 und 13 bis 25 der Lemgoer Feldmark soll vom 25. d. M. ab verpachtet werden.

Pächter wollen sich am **Montag, 22. d. M.** Morgens 10 Uhr bei Herrn **F. Weege** einfinden.

Lemgo, 15. August 1881.

Der Vorstand.

Meine **Bürgerstätte** am Holze nebst Wiese und ppt. 18½ Schffls. Ackerland, ferner eine Wiese in der Grevenmasch und einen Garten von 6 Metzsaat vor dem neuen Thore bin ich Willens sofort bei annehmbaren Gebote zu verkaufen.

Dr. Pape.

30 kräftige Erdarbeiter können bei gutem Accorte Beschäftigung erhalten. Näheres bei Herrn Gastwirth **Grote** hierselbst.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von F. L. Wagener in Lemgo.